Editorial

Autor(en): **Hartz, Nico**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

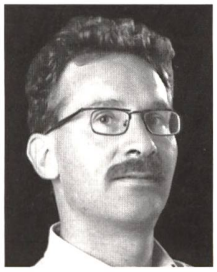
Die *nationalen* Raumstrukturen werden durch neue, *europaweite* Strukturen überlagert. Die zunächst politisch definierte Europäische Union (EU) wird zum Wirtschafts-Euro-Raum. Mit gewaltigen Beträgen werden die Zentren besser verbunden. So sollen sich Lyon und Turin dank eines neuen, überlangen Eisenbahntunnels bedeutend näher kommen. Noch grössere Beträge aus dem Strukturfonds sorgen dafür, dass beim Aufladen der Zentren auf den Euro-Turbo-Zug die Randregionen nicht vom Wagen fallen.

Das Europäische Raumordnungskonzept (EUREK) bildet dafür eine wichtige Grundlage. Wie ist es entstanden? Ist es für die EU-Kommission bindend? Kann es auch die nationalen Raumordnungspolitiken beeinflussen? Pierre-Alain Rumley, Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) legt die Lektüre des EUREK jeder Fachperson nahe – auch wenn Armand Monney (ARE) aufzeigt, dass sich die übergeordnete Raumordnung auch in Europa zur Zeit noch mit der Formulierung abstrakter Grundzüge zufrieden geben muss. Wir publizieren beide Artikel zweisprachig, um nicht nur die Europabefürworterinnen in der Romandie, sondern auch die Euroskeptiker in der Deutschschweiz zu erreichen.

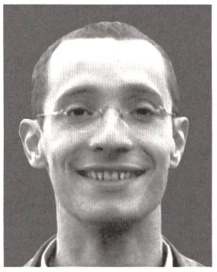
Das pragmatische Raumplanung über Grenzen hinweg schon heute zu soliden Resultaten führt, stellt Raffael Poller – neues Mitglied unserer Redaktion – im Gespräch mit den Fachleuten der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB) fest. Dort werden nun sogar Visionen für einen urbanen Landschaftsraum entwickelt. Die EU hat die Arbeiten der TAB im Rahmen der INTERREG-Programme mitfinanziert. Zu den grenzüberschreitenden (A) und transnationalen (B) kommen im Frühling bei Etappe III auch interregionale Programme dazu (C). Nun kann auch die Innerschweiz an einem INTERREG-Programm teilnehmen. Deren Chancen und Limiten schildert Kollege Roland Arbter aus Österreich.

In der Heftmitte finden Sie das neue FSU-Info. Dort stellt der Vorstand seine Empfehlungen für das Tragen unseres Titels vor. *collage* hat sich für das neue Jahrtausend weitere Änderungen vorgenommen: häufiger, aktueller, direkter. Das ist einiges mehr, darf aber nicht mehr kosten. Tragfähige Lösungen zeichnen sich ab. Bis dahin wünschen wir: gute Lektüre!

Nico Hartz



Nico Hartz



Raffael Poller-Nützi

Chère lectrice, cher lecteur

Aux structures spatiales des nations viennent se superposer de nouvelles structures à l'échelle européenne. L'Union européenne (UE), surtout définie politiquement, devient en fait l'espace économique Euro, dont les centres sont mieux reliés au moyen de contributions considérables. D'autres investissements encore plus importants, issus des fonds structurels, veillent à ce que les régions périphériques ne tombent pas du train en marche, au moment où les centres montent dans le «TGV Euro».
Le Schéma de Développement de l'Espace Communautaire (SDEC) constitue pour cela une base importante. Comment est-il né? Revêt-il un effet contraignant pour la commission de l'UE? Peut-il aussi influencer les politiques d'aménagement du territoire nationales? Pierre-Allain Rumley, directeur de l'Office fédéral du développement territorial (ARE), recommande la lecture du SDEC à tout spécialiste. Armand Monney met en évidence le fait qu'un schéma de développement du territoire européen doit se contenter encore aujourd'hui de formuler des lignes directrices abstraites.
Au cours d'un entretien avec les aménagistes de l'Agglomération trinationale de Bâle (ATB), Raffael Poller, nouveau membre de notre rédaction, constate que l'aménagement du territoire transfrontalier pragmatique fournit déjà aujourd'hui de solides résultats. L'on y développe même certaines visions d'un aménagement du territoire de la ville et du paysage. L'UE a cofinancé les travaux du ATB dans les cadres des programmes INTERREG. Au printemps, dans le cadre de l'étape III, des programmes interrégionaux (C) viendront s'ajouter aux programmes transfrontaliers (A) et transnationaux (B). Désormais la Suisse centrale peut participer à un programme INTERREG. Notre collègue autrichien, Roland Arbter, nous en montre les possibilités et les limites de ces programmes.
Au centre du cahier, vous trouverez les informations de la FSU. Le comité y présente ses recommandations concernant le titre des membres. collage a procédé à d'autres changements pour le nouveau millénaire: parution plus fréquente, davantage d'actualités, style plus direct. Ce petit plus ne devrait toutefois pas revenir plus cher. Des solutions se profilent à l'horizon. Mais d'ici là, nous vous souhaitons bonne lecture !